



FACHKRAFT

<http://www.open-politix.de>

Hochschulautonomie – nein danke!

FACHKRAFT für StuPa und Senat
+++ Uni-Wahlen vom 3.-5. Juli 2007 +++

Udo macht sich die Welt, wie sie nur ihm gefällt.

„Der vorliegende Gesetzentwurf ist ein weiterer strategischer Schritt auf dem Weg der umfassenden und zügigen Modernisierung der Hochschullandschaft in Hessen.“¹

Hochschule: hierarchisch, zentral – nicht egal!

Am 09.05.2007 hat die Bundesregierung beschlossen, das Hochschulrahmengesetz zum 01. Oktober 2007 außer Kraft zu setzen. Schon vorher, am 01.01.2005, hat die hessische Landesregierung mit einem Gesetz für die TU Darmstadt, ein Modellprojekt zur Übertragung der bildungspolitischen Verantwortung (Autonomie) vom Land an die Hochschule, die *Entdemokratisierung* begonnen (§ 1 TUD-Gesetz). Zum Beispiel ergibt sich durch das TUD Modell eine noch stärker hierarchische und zentralisierte Struktur als sie zur Zeit schon vorherrscht.

Die in Folge dessen **fessellose hessische Landesregierung** will nun „kleinere Anpassungen“ am hessischen Hochschulgesetz vornehmen. Eine dieser Anpassungen ist die Möglichkeit der fast vollständigen Übernahme des TUD-Gesetzes durch die einzelnen Hochschulen.²

¹ Udo Corts am 28.03.2007 zur 4. Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG)

² Einzige Ausnahme ist § 4 TUD Gesetz mit dem Bezug zu Grundstücks- und Bauangelegenheiten.

Moment mal! Das betrifft ja auch uns! Was bedeutet das denn für unsere kleine Uni?

Bisher wurden wichtige Entscheidungen von Gremien getroffen³, an denen – wenn auch nicht gleichberechtigt – alle Mitglieder der Uni beteiligt waren: Studierende, ProfessorInnen, wissenschaftliche und administrativ-technische MitarbeiterInnen. Hier hatte JedeR die Möglichkeit, seine Meinung einzubringen; Vorschläge, aus den genannten Gruppen konnten erfolgreich umgesetzt werden. Hier sind zum Beispiel die Stimmen der Studierenden in Berufungskommissionen⁴ zu nennen, die durch ihre Arbeit maßgeblich die Entwicklung des Fachbereichs beeinflussen können.

Demokratie darf nicht belanglos werden.

Durch die Übernahme des TUD- Modells kann sich die Uni bis hin zur Unkenntlichkeit verändern. Es droht die völlige *Entdemokratisierung* der Hochschule. Die auf die Universitäten verlagerten „Autonomie“-Kompetenzen werden gleichzeitig beim Präsidium und eingeschränkt auch bei den Dekanen zentralisiert. Demokratisch gewählte und legitimierte Gremien wie der Senat oder die Fachbereichsräte versinken als nur noch beratende Gesprächskreise in der Bedeutungslosigkeit (§ 7 TUD-Gesetz).

³ oder hätten getroffen werden sollen

⁴ Berufungskommissionen sind verantwortlich für die Auswahl neuer Dozenten und ProfessorInnen eines Fachbereichs



Wer entscheidet, was ich lerne?

Das Präsidium wird immerhin mit Einschränkungen noch von den Mitgliedern der Universität gewählt. Ein externer Hochschulrat, dessen bis zu 10 *Mitglieder von der Landesregierung* bestellt werden können, greift fundamental in die Entscheidungsfindungsprozesse der Universität ein und besitzt einen absoluten Einfluss auf Universitätsstrukturen, Lehre und die daraus resultierende wirtschaftliche und wissenschaftliche Ausrichtung der Universität. Rechenschaft ist er nur dem Wissenschaftsministerium schuldig (§ 6 des TUD- Gesetz).

Finanzierung – Wer zahlt bestimmt?

Die Frage nach der Einwerbung von Drittmitteln wird noch problematischer als sie derzeit schon ist. Immer stärker wird die Tendenz, eingeworbene oder einzuwerbende Drittmittel als Teil des Grundbudgets einer Lehrereinheit, eines Fachbereichs oder einer ganzen Universität zu verstehen. Drittmittel - ob aus der Wirtschaft oder aus der staatlichen Forschungsförderung - resultieren aber ihrer Natur gemäß aus einer Entscheidung einzelner oder nur weniger Personen und sind daher meist sehr stark zweckgebunden. Entsprechend wären **die Kernaufgaben der Universität, nämlich Lehre und Forschung in all ihren Bereichen, nicht mehr dauerhaft gesichert**. Die Universitätsleitung oder der Hochschulrat wird mit der Zusammenlegung, Verkleinerung und Abschaffung rein wirtschaftlich betrachteter nicht oder unzureichend rentabler Fachgebiete und Fachbereiche reagieren, wie das ja schon längst der Fall ist.

CashFlow vs. Wissenschaft

Durch die weitere Konzentration der Entscheidungskompetenzen bei Präsidium und Hochschulrat werden nicht nur die meisten Mitglieder der Universität von deren Gestaltung ausgeschlossen. Viele einzelne Disziplinen und Studiengänge, deren Output sich nicht in Zahlen

ausdrücken lässt, werden auch verschwinden.³

Die im Grundgesetz⁴ verankerte Freiheit von Forschung und Lehre verkommt hierdurch zur freien Wahl der Drittmittelgeber und deren Forderungen.

Wirtschaftlich entdemokratisiert?

Anläufe zur Abschaffung der Verfassenden Studierendenschaft (Stupa, Fachschaften und AStA), die Zentralisierung der Entscheidungen auf die beiden höchsten Instanzen, den HSR und das Präsidium, die Beschneidung der Mitbestimmungsrechte der Personalvertretung und die Öffnung der Hochschule zur Wirtschaft stehen für einen Demokratieabbau sondergleichen.

Wir wollen das ändern!

Senatswahl :: FACHKRAFT :: LISTE 1

	Name	Fachbereich
1	Kattler, Kathrin	06
2	Smodila, Nina	19
3	Müller, Andreas	19
4	Meyer, Esther	06
5	Lucas, Juko Marc	03
6	Burgdorf, Christin	04
7	Mitschke, Christoph-Johannes	12
8	Keller, Nora	19
9	Bönisch, Anne	15
10	Gottschalt, Martin	06
11	Settels, Volker	15
12	Schlag, Christian	06
13	Tuszynski, Hanna	15
14	Höding, Maia	04
15	Hennes, Marcel	01
16	Knöll, Jonas	13

**FACHKRAFT – euer Draht
in den Senat!**

³ vgl. § 49 Abs. 3, 4. Novelle des HHG

⁴ vgl. Art. 5 Grundgesetz